Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

7.9.1886 (No. 211)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. September.

№ 211. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. September.

Die Erwartung, die wir gestern an dieser Stelle aussprachen: daß man nach der nun erfolgten Ankunft des **Fürsten von Bulgarien** in Sofia bald von dessen weiteren Entschließungen hören werde, ist bereits in Erfüllung gegangen. Der Fürst verzichtet auf den bulgarischen Thron. Er hat schon während seiner Reise diesen Entschluß gefaßt und er verkündigte ihn unmittelbar nach seiner Ankunft in der Hauptstadt seinen Ministern und Offizieren. Die lebhaften Sympathiebezeugungen, die ihm auf seiner Reise von Giurgewo bis Sofia zu Theil wurden, haben den Fürsten nicht darüber täuschen können, daß seine fernere Stellung in Bulgarien eine nahezu unhaltbare sein werde; deßhalb ist er in seinem Entschlusse, abzudanken, auch fest geblieben, als seine Offiziere ihn zu einer Aenderung seines Willens zu bewegen suchten. Der „Agence Havas" geht über die Erklärung des Fürsten, die Regierung niederlegen zu wollen, folgender nähere Bericht aus Sofia zu:

Als der Fürst am Freitag nach den ihm von der Bevölkerung gebrachten Huldigungen und nach dem Defiliren der Truppen in sein Palais zurückgekehrt war, versammelten sich in dem großen Saale desselben die Offiziere und die Mitglieder des diplomatischen Corps. An dieselben hielt der Fürst eine Ansprache, in welcher er etwa Folgendes sagte: Während sieben Jahren habe er an der Unabhängigkeit und für die Interessen Bulgariens gearbeitet. Seine beständige Sorge habe besonders der Armee und den Offizieren gegolten; er habe die letzteren wie seine Familie, wie seine Kinder betrachtet und sei, was seine persönliche Lage anlange, beruhigt gewesen, da er sich von seinen Offizieren umgeben gesehen, die seine Gefährten in den Kämpfen für die Ruhe Bulgariens waren. In jener traurigen Nacht habe er, als er das erste Geräusch vernommen, gefragt, ob Truppen da seien, und auf Bejahung dieser Frage hin sei er beruhigt gewesen, da er Vertrauen in seine Armee gehabt habe. Dieses Vertrauen zu seinen Offizieren habe er auch trotz der jüngsten unglückseligen Ereignisse nicht verloren; dieselben hätten sich dank der Haltung Popoff's und Mutkuroff's bei den nach seiner Abreise vorgekommenen Unruhen auf der Höhe der Situation befunden. Die Ehre der bulgarischen Armee sei wieder hergestellt. Er habe heute die Offiziere um sich versammelt, die ihm ihre Ergebenheit bewiesen hätten; er könne Bulgarien verlassen, ohne daß die Ordnung gestört werde; welches auch immer die Umstände sein möchten, in denen er selbst sich befinde, er werde stets zu Gott beten für dieses Land, sein Herz werde stets mit seinen Offizieren sein, und er würde der Erste sein, der als Freiwilliger zugelassen zu werden verlangte in einem Feldzuge für Macedonien. Er könne nicht in Bulgarien bleiben, denn der Kaiser von Rußland wolle es nicht, weil seine Anwesenheit in Bulgarien im Widerspruch stehe mit den Interessen des Landes. Er sei also gezwungen, das Land zu verlassen.

Hier bemerkte Popoff: „Wir waren, sind und werden stets mit Ihnen sein. Muth! Vorwärts!" Der Fürst erwiderte jedoch, die Unabhängigkeit Bulgariens verlange, daß er das Land verlasse; denn wenn er dies nicht thäte, würde es zu einer Okkupation kommen. Aber bevor er gehe, werde er die höheren Offiziere befragen und eine Regentschaft einsetzen, welche versuchen solle, die Interessen der Offiziere sicher zu stellen. In allen Fällen rechne er auf die Armee.

Am Samstag fand ein großer Conseil statt, an welchem Stambuloff und Karaweloff theilnahmen; der Fürst erklärte in der Berathung formell, daß er abdanken werde. Die Minister und Befehlshaber der Armee sprachen sich gegen diesen Beschluß aus und ersuchten den Fürsten, die Regierung zu behalten. Der Fürst setzte darauf wiederholt auseinander, daß es ihm angesichts der entgegengesetzten Willensmeinung des Kaisers von Rußland, sowie bei der mangelnden Unterstützung der übrigen Mächte unmöglich sei, die Regierung fortzuführen. Die Frage der Einsetzung einer Regentschaft kam nicht zur Besprechung. Die Sitzung des Conseils wurde aufgehoben, ohne daß ein Beschluß gefaßt war.

Eine Meldung des Reuter'schen Bureau aus Sofia bestätigt im Wesentlichen die Mittheilungen der Pariser Agentur und fügt hinzu, der Fürst habe erklärt, binnen zwei Tagen abreisen zu wollen, die große Erregung in den Offizierskreisen könnte jedoch möglicherweise seine Abreise noch verzögern.

Heute verbreitet die „Agence Havas" noch folgende Depesche aus Sofia:

Stambuloff und Radoslavoff begaben sich heute zu den Konsuln der auswärtigen Mächte, um denselben die gegenwärtige Lage aus einander zu setzen; gleichzeitig ließ die bulgarische Regierung dem russischen Konsul erklären, daß der Fürst beschlossen habe, abzureisen, da aber die bulgarische Bevölkerung und Armee ihre Anhänglichkeit für den Fürsten zum Opfer brächten, hätten sie das Recht, dagegen Garantien für die Unabhängigkeit Bulgariens zu verlangen. Die bulgarische Regierung bitte daher den Konsul, folgende Punkte in Petersburg zu unterbreiten: Erstens, anzugeben, wer Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron sein würde; zweitens solle Rußland versprechen, daß keine russische Okkupation Bulgariens stattfinde; ferner solle die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Verfassung verlangt werden, sowie die Freiheit für die Bulgaren, die inneren Angelegenheiten des Landes selbständig zu führen; endlich solle es Rußland freistehen, einen russischen General als Kriegsminister nach Bulgarien zu entsenden, um die Reorganisation der Armee zu leiten, die in der Weise geschehen könnte, daß bulgarische Offiziere statt russischer verwandt werden.

Der russische Konsul telegraphirte diese Mittheilungen sofort nach Petersburg; eine Antwort von dort ist noch nicht eingetroffen.

Das Juli-Heft der Statistik des Deutschen Reichs, welches soeben veröffentlicht worden ist, enthält neben dem Nachweise über **Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel** im deutschen Zollgebiet für den Monat Juli 1886 auch den entsprechenden Nachweis für die Zeit vom 1. Jan. bis Ende Juli 1886. Wie sich aus den Vorbemerkungen hierzu ergibt, ist nur der Monatsnachweis hinsichtlich der Waarengattungen mit dem Nachweise für den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres völlig vergleichbar; bei den Ergebnissen des Nachweises für die Zeit vom 1. Januar bis Ende 1886 dagegen ist die Vergleichung im Einzelnen noch gestört durch die am 1. Juli 1885 eingetretenen Aenderungen des Zolltarifs vom 15. Juli 1879.

Was die Einfuhr von Getreide und anderen Erzeugnissen des Landbaues betrifft, so hat dieselbe, mit Ausnahme von Buchweizen und Obst, bis Ende Juli den Umfang der Einfuhr in dem betreffenden Zeitabschnitt des Vorjahres noch nicht erreicht. Speziell von Weizen sind nur 1,632,202 Doppelzentner gegen 4,731,194 D.-Ztr., von Roggen 2,635,730 D.-Ztr. gegen 5,022,353 D.-Ztr., von Hafer 518,308 D.-Ztr. gegen 1,641,884 D.-Ztr., von Hülsenfrüchten 153,725 D.-Ztr. gegen 302,010 D.-Ztr., von Mais und syrischem Dari 1,120,063 D.-Ztr. gegen 1,439,664 D.-Ztr. eingeführt. Doch macht sich im Juli bei Weizen, Hülsenfrüchten, Gerste, Mais und syrischem Dari, ebenso bei Malz, Hirse, Raps und Rübsaat, sowie Leinsaat eine Steigerung der Einfuhr bemerkbar.

In der Einfuhr von Vieh ist eine Zunahme der Einfuhr von Rindvieh (71,501 Stück gegen 62,356), ebenso eine Zunahme der Einfuhr von Borstenvieh (432,497 Stück gegen 254,490 Stück) bemerkbar; dagegen ist die Einfuhr von Schafvieh gesunken und belief sich bis Ende Juli nur auf 3958 Stück.

Von den Material- und Spezereiwaaren, Getränken 2c. haben Bier, Butter, frische Südfrüchte, gesalzene Häringe, Kaffee, Kakaobohnen, Käse, getrocknetes Obst, Rohtabak und Zucker eine größere, dagegen Spirituosen, Wein, Fleisch, geräucherte und getrocknete, sowie andere gesalzene Fische als Häring, getrocknete Südfrüchte, Pfeffer, gebrannte und gemahlene Cichorien, Chokolade und entölter Kakao, Stärke, Mühlenfabrikate, Reis, Kochsalz, Syrup und Melasse, Tabakfabrikate und Thee eine geringere Einfuhr aufzuweisen. Speziell die Einfuhr von Kaffee belief sich auf 754,919 D.-Ztr. gegen 751,565 D.-Ztr., die Einfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern auf 208,403 D.-Ztr. gegen 204,425 D.-Ztr. und die Einfuhr von Mühlenfabrikaten auf 107,544 D.-Ztr. gegen 203,433 D.-Ztr.

Von Petroleum und Petroleumdestillaten wurden 1,961,995 Doppelzentner, von mineralischen Schmierölen 95,866 D.-Ztr. eingeführt, im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres 221,885 D.-Ztr. bezw. 178,615 D.-Ztr. weniger. Auch die Einfuhr von Olivenöl (Speise- und Fabriköl), sowie von Palm- und Kokosnußöl, Rüb- und Rapsöl hat einen Rückgang erfahren; dagegen ist die Einfuhr von Leinöl, Fischthran, Schmalz und anderen schmalzartigen Fetten, Talg, Stearin- und Palmitinsäure, Paraffin und ähnlichen Kerzenstoffen gestiegen.

Die Einfuhr von Bau- und Nutzholz, mit Ausnahme von Faßdauben und Stabholz, erreichte die Höhe von 8,748,210 Doppelzentner gegen 17,023,228 D.-Ztr. in dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Bei dem Vergleich dieser Einfuhr wie der Einfuhr von Getreide und anderen Waarenartikeln, welche im Jahre 1885 im Zollsatze erhöht wurden, mit den betr. Einfuhren des Vorjahres ist indeß in Betracht zu ziehen, daß die Einfuhr im ersten Halbjahr 1885 — bei Bau- und Nutzholz bis zum Schluß des dritten Vierteljahres 1885 — unter der Einwirkung der beschlossenen Zolländerungen eine erheblich größere war, als sie ohne diesen Umstand gewesen wäre. Von Faßdauben und Stabholz wurden bis Ende Juli 358,135 D.-Ztr. eingeführt, im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres 1092 D.-Ztr. mehr.

Was die Ausfuhr betrifft, so hat im Allgemeinen eine erhebliche Zunahme der Ausfuhr von Fabrikaten der Textilindustrie stattgefunden; mit Ausnahme der Leinenindustrie nehmen an derselben alle Zweige der Textilindustrie Theil. Was die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren betrifft, so wurden von Roheisen, Bruch- und Luppeneisen, Rohschienen und Ingots 1,896,687 Doppelzentner gegen 1,414,064 D.-Ztr., von Eisenwaaren mit Ausnahme von Maschinen und Maschinentheilen 4,795,894 D.-Ztr. gegen 4,103,691 D.-Ztr. und von Maschinen 2c. 404,282 D.-Ztr. gegen 425,339 D.-Ztr. im korrespondirenden Zeitraum des Vorjahres ausgeführt. Unter den ausgeführten Maschinen befanden sich 39,341 D.-Ztr. Nähmaschinen, im Vergleich zu dem korrespondirenden Zeitraum des Vorjahres 4779 D.-Ztr. mehr.

Das September-Heft des **„Deutschen Handelsarchivs"** bringt eine Anzahl von Mittheilungen, aus denen wir folgende, für den deutschen Handel wichtigen hervorheben. Einer dem Handelsarchiv aus Moskau zugegangenen Notiz zufolge soll die Verlegung der Messe von Irbet nach Tjumen angestrebt werden, da der letztere Ort jetzt durch die Eisenbahn mit Jekaterinenburg und Perm verbunden ist und in nicht zu ferner Zeit auch Anschluß an die im Bau begriffene Bahn Ufa—Samara und damit an die übrigen Eisenbahnen des europäischen Rußland finden soll. — In Messina erzielt in dem gesammten Quincaillerie- und Kurzwaarengeschäft die deutsche Waare mit jedem Jahre neue Erfolge. Den sogen. „Pariser Artikeln" sollen daselbst die „Berliner Artikel" erfolgreich Konkurrenz machen. Große Nachfrage finden daselbst angeblich die aus Deutschland importirten vergoldeten oder schwarzen Rahmen; ferner sollen von deutschen Importartikeln an Bedeutung gewinnen: Seifen und Parfümerien, Dampf- und hydraulische Maschinen, Eisen und Eisenwaaren. Eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz soll der deutschen Rhe-

---

Die Segelregatta der kaiserlichen Kriegsmarine zu Kiel.

Am Freitag, 3. September, fand auf der Kieler Bucht, wie alljährlich inmitten der Uebungsperiode, die große Segelregatta statt, welche seitens eines aus Marineoffizieren, Ingenieuren und Wassersportsmen gebildeten Komité's unter reger Betheiligung aller der Flotte nahestehenden Kreise arrangirt worden war. Um das Programm derselben möglichst abwechslungsreich zu machen, und auch der schifffahrttreibenden Bevölkerung Gelegenheit zur Betheiligung an dem Wettbewerb im Segeln zu geben, war diesmal auch den Fischer- und Fährboten die Theilnahme an der Konkurrenz gestattet und für die aus dem Kampfe hervorgehenden Sieger dieser letzeren Kategorie von der Stadt Kiel Preise ausgesetzt worden. Um die Chancen der Bewerber auf ein ganz gleiches Niveau zu stellen und die einzelnen Rennen streng nach den Regeln des Sports zu ordnen, waren die konkurrirenden Boote in vier Hauptgruppen zusammengestellt worden; zu der ersten derselben gehörten die größeren und die kleineren Giggs. In der zweiten befanden sich die Kutter, die Barkassen und Pinassen; der dritten waren die Kiel- und Schwertboote überwiesen und die vierte bildeten die Fährjollen und Fährboote. Jedes der an der Regatta theilnehmenden Boote führte eine Unterscheidungsflagge am Hauptsegel und mußte, soweit es den drei ersten Gruppen angehörte, von einem Offizier oder Amateur gesteuert werden. Die Segelbahn erstreckte sich von der Seebadanstalt bis zur Höhe des Dorfes Möllnort, dann waren zwei in der Bucht verankerte Markboote zu umsegeln und der ganze Weg bis zum Startboot zurückzulaufen, im Ganzen eine Distanz von etwa 2000 Meter.

Es gibt kaum einen malerischeren und farbenreicheren Hintergrund für die Entfaltung und Bewegung einer größeren Zahl von Fahrzeugen, als die breite Wasserfläche der laubumkränzten Kieler Bucht mit ihren tiefdunkeln Wäldern und ihrem flach gewellten Gelände, auf dem Landhäuser, Ortschaften und Fruchtgärten ein bunt wechselndes Bild voll landschaftlicher Schönheit bieten. Ueber dem blauen Wasserspiegel, den fast immer eine von der See wehende Brise in leichter Bewegung erhält, steigen die Ufer mit ihren grünen Matten und ihren von kleinen Bächen benetzten natürlichen Terrassen, da wo die Bucht am breitesten, plateauartig an, und tragen auf dem Rücken ihrer breiten Erhöhungen, die zum Schutz und zur Vertheidigung angelegten Forts Korügen, Falckenstein und Stosch. Kurz vor der für den Beginn des Wettkampfes festgesetzten zehnten Morgenstunde bot sich den zahlreichen Zuschauern, welche theils vom Bord der vielen kleinen, die Kieler Bucht befahrenden bewimpelten Dampfer, theils von anderen Fahrzeugen oder von geeigneten Punkten am Lande aus, die sich am Start versammelnden Segler verfolgten, ein in hohem Grade reizvolles Schauspiel. Achtzig Boote waren zur Stelle und flogen in geschäftiger Eile durcheinander, um einen möglichst günstigen Aufstellungspunkt zu gewinnen. Einem Schwarm Seemöven gleich, durchmaßen sie mit ihren weißen Segeln die Wellen, aufmerksam nach dem Winde spähend und sich dann die günstigste Position zum Starten aussuchend. Und hinter den umherschwärmenden kleinen Gefährten, die in ihrem Tanz auf den nie ruhenden Wogen dem Auge keinen festen Zielpunkt bieten, liegt in majestätischer Ruhe das Manövergeschwader, vorn an der Spitze die Korvette „Stein" und „Moltke", an dieselben in Kiellinie anschließend, „Hansa" und „Prinz Adalbert", dann die Panzerkorvetten „Sachsen", „Baden", „Württemberg" und der Aviso „Blitz", sowie das Panzerfahrzeug „Brummer". Auf allen Schiffen ist die dienstfreie Mannschaft an die Bordwand getreten, ein Theil derselben hat auch die Raaen erstiegen, um dem beginnenden Wettkampf zuzusehen.

Die schlanken weißen Giggs der genannten Schiffe befinden sich alle in Reih und Glied auf dem Segelfelde; sie werden von Seeoffizieren der höheren wie der niederen Grade gesteuert, und selbst ein Admiral hat die Führung einer Gigg übernommen und in Folge einer veränderten Disposition dieselbe erst im letzten Augenblick an einen der Schiffskommandanten abgegeben. Als der erste Signalschuß an Bord des Startdampfers fällt, rangirt sich Alles zum Ablauf in der vorher bezeichneten Startlinie. Bei dem zweiten Schuß setzen sich die Boote der ersten Gruppe in Bewegung, langsam sich ihren Kurs suchend und der günstigsten vom Wind vorgezeichneten Richtung folgend.

In der vordersten Reihe der ersten Abtheilung steuert mit sicherer Hand Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich seine Gigg, nur begleitet von einigen zur Bedienung der Segel nöthigen Matrosen; fünf Minuten später kündet ein Signalschuß den Start der zweiten Gruppe; in demselben Interwall folgen die Fahrzeuge der dritten und in zehn Minuten darauf schließt der Ablauf die Fährjollen und Fischerboote den Start der Regatta. Das Feld der 80 Segel ist nunmehr in Bewegung und bald sind die einzelnen Klassen der Segler nicht mehr von einander zu unterscheiden. Jedes Boot sucht sich seine Segelbahn und strebt darnach, dem Nachbar Vorsprung abzugewinnen. Immer breiter ziehen sich die Reihen aus einander und die stärker werdende Brise ist der Vorwärtsbewegung günstig, schon markiren sich die Zickzacklinien der ersten, die Grenze der Segelbahn ansegelnden Boote, das einzelne Gefährt ist nicht mehr im Auge zu behalten, es handelt sich nur noch um die Bewegung der vordersten Boote, und unter den der Regatta aufmerksam folgenden zahlreichen Zuschauern beginnt das Wetten. Nach $2^1/_2$stündigem heftigem Wettkampfe nähern sich die vordersten Boote dem Ziele; die drei ersten werden mit Salutschüssen vom Startdampfer und mit lautem Tusch von der auf demselben postirten Musikkapelle begrüßt. Die drei ersten Fahrzeuge, welche das Ziel passirten, waren das Schwertboot „Middy", geführt vom Lieutenant zur See der Reserve Arenhold: dann die Giggs der Kapitäns zur See Schulz und Hollmann.

Ein wolkenloser Himmel und glänzender Sonnenschein verlieh dem festlichen und farbenreichen Schauspiel das Kolorit eines charakteristischen Bildes aus dem Marineleben und prägte die Erinnerung an das bunt bewegte Treiben auf dem landschaftlich so anmuthsvollen Meeresbecken tief dem Gedächtniß aller Theilnehmer ein. (H. A. Z.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

derei daselbst durch schwedische und norwegische Schiffe erwachsen, welche früher fast ausschließlich Stockfischladungen dorthin brachten, ihren Betrieb jedoch allmälig auch auf den Transport von Industrieerzeugnissen ausdehnen. — Der Staat Guanajuato (Mexiko) soll für landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen für die nächsten Jahre ein guter Abnehmer sein. Bisher behaupteten die Amerikaner in dieser Branche das Feld fast ausschließlich. Den betreffenden Fabrikanten, welche Geschäfte dorthin zu machen wünschen, wird gerathen, sich vorher über die Bedürfnisse des Landes genau zu unterrichten, um die der Bodenkultur dienenden Geräthschaften und Maschinen den dortigen Verhältnissen entsprechend konstruiren bezw. abändern zu können. Amerikanische Firmen sollen auf ihre Kosten verschiedene Maschinen nach irgend einer Hacienda schicken und durch ihre mitgesandten Arbeiter in Betrieb setzen lassen, um den Gutsbesitzern die Vortheile der Anschaffung klar zu machen. — Nach einem Bericht aus Tepic (Mexiko) befindet sich die Bevölkerung des dortigen Territoriums augenblicklich in gedrückter Lage. Zahlungseinstellungen sollen an der Tagesordnung sein. Von Smyrna aus wird der deutschen Geschäftswelt behufs Erweiterung des Absatzgebietes für die daselbst bereits eingeführten Industrieartikel empfohlen, auf die Bestellung eines erfahrenen, zuverlässigen Vertreters Bedacht zu nehmen, welchem nach dem dortigen Platzgebrauch beim Mangel größerer Importhäuser der direkte Verkehr mit den Abnehmern, die Behändigung der Waaren an die letzteren und die Einziehung der Gelder zu übertragen sein würden. — Aus Amasia (Kleinasien) wird wegen des täglich sich fühlbarer machenden Geldmangels und in Anbetracht, daß, um Verkäufe zu ermöglichen, Kredite von 4 bis 6 Monaten bewilligt werden müssen, deutschen Exporteuren abgerathen, direkte Verbindungen mit Anatolien anzuknüpfen. — In Rotterdam soll neuerdings ein hydraulischer Kohlentip fertiggestellt worden sein, welcher es ermöglicht, an einem Tage 1000 bis 1500 Tonnen Kohlen direkt von den Bahngeleisen in das Schiff überzuführen. Es steht hiernach zu erwarten, daß deutsche Zechen mehr als bisher den daselbst nicht unbeträchtlichen verfügbaren Schiffsraum sich zu Nutzen machen und die Ausfuhr namentlich westfälischer Kohle auch nach überseeischen Ländern ins Werk setzen werden. — Deutschen Interessenten, besonders Fabrikanten, sei es daß dieselben Verbindungen mit Venezuela schon besitzen oder solche noch anzuknüpfen suchen, soll Vorsicht bei Ausführung oder Anbahnung von Geschäften dringend anzurathen sein. Empfohlen wird, sich der Vermittelung der in Hamburg, Paris und Manchester bestehenden Zweighäuser Venezuelanischer Etablissements oder Kommissionsgeschäfte zu bedienen, oder aber entweder selbst oder durch Vertrauenspersonen an Ort und Stelle die erforderlichen Informationen einzuziehen, ehe direkte kommerzielle Beziehungen mit diesem Lande angeknüpft werden. Die Entsendung einfacher Geschäftsreisender soll sich nicht ohne Weiteres befürworten lassen.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Sept. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern früh in Begleitung des Flügeladjutanten, Oberstlieutenants v. Plessen, nach dem Tempelhofer Felde und wohnte dort den Manövern der Garde-Kavallerie-Division bei. Um 11 Uhr kehrte Seine Majestät zur Stadt zurück. Mittags nahm der Monarch die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete von 2 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und konferirte später noch längere Zeit mit dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck. Heute nahm Seine Majestät Vormittags die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Oberstallmeisters v. Rauch entgegen und ertheilte später dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Köller, eine Audienz. Hierauf erschien Minister v. Bötticher zum Vortrag.

— Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wird sich, wie die „Post" hört, an einem der nächsten Tage von hier nach Rußland begeben, um einem russischen Manöver beizuwohnen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Wirkl. Geh. Rath v. Giers, empfing am Freitag in den Räumen des Hotel Continental, wo er abgestiegen, den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und reiste gestern Vormittag kurz vor 9 Uhr nach Petersburg ab.

— Dem Bundesrath ist nunmehr, wie die „Köln. Ztg." meldet, der am 28. August d. J. unterzeichnete Vertrag betreffend die Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 12. Juli 1883 zugegangen. Der Vertrag ist in deutscher und spanischer Sprache abgefaßt und enthält zwei Artikel, welche, dem genannten Blatt zufolge, wie folgt lauten: „Artikel 1. Der am 12. Juli 1883 zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag nebst Schlußprotokoll vom gleichen Tage soll mit den durch den Nachtragsvertrag vom 10. Mai 1885 herbeigeführten Abänderungen bis zum 1. Februar 1892 in Kraft bleiben. In dem Falle, daß keiner der beiden hohen vertragschließenden Theil zwölf Monate vor diesem Zeitpunkte seine Absicht, die Wirkungen des gedachten Vertrages aufhören zu lassen, angezeigt haben sollte, bleibt derselbe nebst Schlußprotokoll und den erwähnten Abänderungen bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, an welchem der eine oder der andere der hohen vertragschließenden Theile ihn gekündigt haben wird, in Kraft. Artikel 2. Das gegenwärtige Abkommen soll ratifizirt und die Ratifikationsurkunden sollen baldthunlichst in Madrid ausgetauscht werden. Dasselbe soll sofort nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten. Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieses Abkommen unterzeichnet und ihre Siegel beigedrükt." Dem Vertrage ist eine Denkschrift beigegeben.

— Wie der „Neuen Preuß. Ztg." zufolge verlautet, soll die Berufung des Reichstags auf Dienstag den 21. September in Aussicht genommen sein.

— Die Wahlergebnisse bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Lauenburg liegen nunmehr vollständig vor. Für Berling (deutschfreisinnig) sind 4495, für Graf Bernstorff (konservativ) sind 3291 Stimmen abgegeben worden. Der Erstere ist sonach gewählt.

— Die italienische Regierung hat der „Nat.-Ztg." zufolge den Mächten den Entwurf einer internationalen sanitären Konvention vorgelegt, der, abgesehen von einigen Konzessionen, die der englischen Regierung in Betreff der Bestimmungen über das Passiren des Suezkanals gemacht sind, im Ganzen und Großen den Beschlüssen der technischen Kommission der Internationalen Sanitätskonferenz entspricht.

— Der „Reichsanzeiger" gibt das auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte Verbot folgender Vereine bekannt: Arbeiter-Bezirksverein Oranienburger Vorstadt und Wedding, Arbeiter-Bezirksverein Rosenthaler Vorstadt, Louisenstädtischer Bezirksverein Vorwärts, Bezirksverein des werkthätigen Volkes Schönhausen Vorstadt.

— Mit Bezug auf die in verschiedenen Zeitungen enthaltene Notiz, wonach ein Lübecker Konsortium eine neue Dampferlinie von Lübeck resp. Travemünde nach Gjedser und Trelleborg in's Leben zu rufen beabsichtige und das Reichspostamt dem neuen Unternehmen nicht fern stehe, wird von zuständiger Seite erklärt, daß der Reichspostverwaltung über diese Angelegenheit nichts bekannt ist.

— Zur Ausführung des in der letzten Session des Landtags beschlossenen Oder-Spree-Kanals sind die ersten behördlichen Schritte geschehen. Durch Allerhöchste Ordre vom 23. August ist genehmigt worden, daß bei dem Bau des genannten Kanals, insbesondere bei dem Neubau des Kanals von Fürstenberg a. O. nach dem Kersdorfer See einschließlich des Umbaues der für diesen Kanal zu benutzenden Strecke des Friedrich-Wilhelm-Kanals, bei dem Ausbau des Speisekanals oberhalb Neuhaus, bei der Regulirung der Spree vom Kersdorfer See bis zur sogenannten großen Tränke unterhalb Fürstenwalde einschließlich des Schleußenbaues in Fürstenwalde und bei dem Neubau des Seitenkanals von der großen Tränke bis zum Seddinsee nebst dem Nadelwehr bei der Abzweigung dieses Kanals aus der Spree das Enteignungsrecht der Erwerbung bezw. zur dauernden Beschränkung des Grundeigenthums in Anwendung gebracht werde.

— Das „Berliner Tageblatt" veröffentlichte am 31. v. M. einen längeren Artikel über eine angebliche Unterredung mit Herrn v. Giers. Dazu bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Wir haben mittlerweile feststellen können, daß der russische Herr Minister einen Korrespondenten jenes Berliner Blattes in Franzensbad nicht empfangen hat, sondern nur einen Korrespondenten der „Petersburger Zeitung", welcher sich ausdrücklich als solcher einführte. Der Verfasser des erwähnten Artikels hat sich also entweder unter der letztgenannten Rubrik bei Herrn v. Giers Einlaß verschafft, oder er hat den Herrn Minister überhaupt nicht gesehen." (Wir haben von dem in Rede stehenden Artikel des „Berl. Tageblattes", weil die darin dem Minister v. Giers in den Mund gelegten Aeußerungen uns nicht hinreichend beglaubigt erschienen, keine Notiz genommen.)

Darmstadt, 4. Sept. Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird sich am 10. d. Mts. nach Straßburg begeben, um den im Reichslande stattfindenden Kaisermanövern beizuwohnen, von dort kehrt derselbe am 15. d. Mts. nach Friedberg zurück, um an den in dortiger Gegend stattfindenden Divisions- und Corpsmanövern bis zum 22. d. Mts. theilzunehmen.

München, 4. Sept. Aus dem Lager Lechfeldt wird von heute früh gemeldet: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute früh 8 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und von dem Prinz-Regenten, den Prinzen Ludwig und Alfons, dem Herzog Ludwig, ferner von dem Kriegsminister General v. Heinleth, dem kommandirenden General v. Horn, dem General v. Lüneschloß und dem Generallieutenant v. Kiliani empfangen und begrüßt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Graf Kalnoky begab sich gestern Abend nach Pest, um dem Kaiser vor dessen Abreise nach Galizien Bericht zu erstatten.

Triest, 3. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden hier 9 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera konstatirt.

Pest, 4. Sept. Die Mitglieder der preußischen militärischen Deputation sind heute Morgen über Wien nach Berlin abgereist. Oberbürgermeister Rath war zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Marquis Tseng ist auf der Durchreise nach China gestern zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. — Die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Frankreich wegen der päpstlichen Nuntiatur in Peking dauern noch fort, weil noch einzelne Punkte zu erledigen sind. Erst nach Ordnung der Einzelheiten wird das Einvernehmen endgiltig werden. — Der Marineminister hat von dem Gouverneur von Cochinchina ein Telegramm erhalten, woraus erhellt, daß die Hilfstruppen, welche dieser dem Herrn Bert zugeschickt hatte, um in den anamitischen Provinzen Bing-Thuan und Hong-Hoa die Ruhe herzustellen, nach ihren Garnisonen zurückgekehrt sind, nachdem die Rebellen zerstreut und die Citadellen von den französischen Truppen besetzt worden. — Herr de Lanessan, der mit der Inspizirung der französischen Kolonien und Schutzländer beauftragt und vor kurzem aus Tunesien zurückgekommen, wird am 26. d. M. sich in Marseille einschiffen, zuerst die englischen Häfen besuchen und dann der Reihe nach Pondichery, Sumatra und Borneo besuchen.

— Die „République Française" empfiehlt der französischen Regierung angelegentlich, die Neuhebriden einzuverleiben. „Unsere Truppen," sagt das Blatt, „sind nach dieser Inselgruppe gesandt worden, um die Niedermetzelung französischer Nationalangehöriger zu rächen, sie müssen daselbst bleiben, um die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhüten. England, welches sich neulich ohne jede Veranlassung die Ellice-Inseln angeeignet hat, kann und darf in der Neuhebriden-Angelegenheit am allerwenigsten einschreiten." (Der letzteren Ansicht ist man bekanntlich in England nicht.)

Großbritannien.

London, 4. Sept. So kurz die Thronrede war, hat sich ihre Erörterung im Unterhause doch 14 Tage lang hingezogen. In der letzten Sitzung ist die Adresse nun definitiv angenommen worden, nachdem das Haus die Amendements Labouchère's und Saunderson's hinsichtlich der Ruhestörungen in Belfast abgelehnt hatte. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Bombay von heute gemeldet, im Pendschab werde eine in der Landessprache abgefaßte anonyme Proklamation verbreitet, welche die Eingeborenen auffordere, sich von dem englischen Joche zu befreien.

Serbien.

Belgrad, 4. Sept. Der diesseitige Gesandte in Bukarest, Kaljewitsch, ist zum Gesandten in Athen, der frühere Minister Rajowitsch zum Gesandten in Bukarest ernannt worden. — Die zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossene provisorische Konsularkonvention ist heute von dem Minister des Auswärtigen, Franassovic, und dem türkischen Gesandten Zia-Bei unterzeichnet worden.

Bulgarien.

Sofia, 5. Sept. Wie es heißt, versuchte eine Anzahl aufständischer Offiziere über die türkische Grenze zu entkommen, 20 derselben sollen dabei von den bulgarischen Behörden verhaftet, drei von türkischen Soldaten getödtet sein. — Aus Lompalanka telegraphirt man der „Köln. Zeitung": Fürst Alexander hat sich entschlossen, abzudanken, und hat diesen Beschluß bereits dem deutschen und dem russischen Konsul mitgetheilt. Der Fürst wird aus einem Offizier und je einem Politiker aus Bulgarien und Ostrumelien eine Regentschaft bilden mit einem Ministerium, dem wahrscheinlich Karaweloff und Radoslawoff das Gepräge geben werden. Alsdann wird der Fürst in drei Tagen von Sofia abreisen.

— Ueber die Ankunft des Fürsten Alexander in Sofia sendet der bekannte Schriftsteller Ludwig Pietsch der „Vossischen Zeitung" einen telegraphischen Bericht, dem wir folgende Schilderung entnehmen: Die noch halbtürkisch aussehende Unterstadt war überfüllt von Schaaren bulgarischer Landleute, welche in Festtracht gekleidet nach Sofia gekommen waren, ihren Fürsten zu begrüßen. Im Glanz der heißen Mittagssonne gewährte diese imposante Menge in ihren vorherrschend dunkelblauen, weißgestickten Wollemröcken, den weißen, farbig gestickten Hemden, rothen Schärpen mit dem überreichen Schmuck ihrer Gehänge aus türkischen Münzen, Muscheln, Perlen an Röcken, Haaren, Hals und Brust, mit ihren Blumenkränzen und Tüchern den buntesten Anblick. Der Fürst, von Ptilippopel kommend, hatte 5 km vor Sofia seinen Wagen verlassen, große Uniform und Orden angelegt und seinen Rappen mit roth und goldener Decke bestiegen. Der Kriegsminister und sein Stab waren ihm bis dorthin entgegengekommen. Auf dem Anger an der Südseite der Chaussee waren die zum Empfange des Fürsten zusammengezogenen Truppen in Parade aufgestellt. Zwei Eskadrons Kavallerie, die eine in blauen, die ander in weißen Waffenröcken, zwei Batterien Artillerie, die 200 Mann des Convoi in rother Husarenuniform und 14 Bataillone Infanterie von den 5 Regimentern Sophisky, Balkansky, Rodopsky, Plowdiwsky und Skonesky. Längs der ganzen Konstantinopeler Straße, welche an dem Palast der Volksvertretung und dem österreichischen Konsulat vorüberführt bis zum Schlosse hin, bildete eine dichte, bunte Menschenmenge Spalier, geduldig in der glühenden Mittagssonne ausharrend. Um die gewaltige Bergmasse des Mitousch im Süden wob diese Sonne einen flimmernden Silberduft. Ehrenpforten erhoben sich über der Landstraße, Fahnen und Banner wallten von allen Häusern und zahllosen Masten. Der Donner der Geschütze verkündigte des Fürsten Erscheinen auf der Höhe des Weges. Nun kam er langsam die sanft geneigte Straße herab geritten, die hohe, schlanke, ritterliche Gestalt, die weiche Lammfellmütze mit dem weißen, in der Wurzel roth und grünen Reiherbusche auf dem Haupte, in dem fein und vornehm geschnittenen bärtigen Antlitz eine Miene des Grames mehr als des Zornes. Ueber dem dunkelgrünen Waffenruck trug er das große russische rothe Ordensband, die weiten grauen Beinkleider mit breiten, rothen Streifen in den Stiefeln.

Er lenkte zum Anger, zu seinen Truppen hinüber, gefolgt von seinem Husarenkonvoi mit dem roth und goldenen Banner. Mit der Musik der Regimenter zugleich erklangen laute Hochs von den Mannschaften, an deren Fronten er vorüberritt. Als er am Oberst v. Corvin am rechten Flügel des 1. Kavallerieregiments vorüber kam, ritt er auf ihn zu, den er zuletzt am Abend vor dem Attentat gesehen hatte, und drückte ihm innig die Hand. Die ganze Masse der Mannschaften und Offiziere setzte sich in Bewegung, umgab und folgte dem Fürsten auf der Landstraße zur Stadt hin mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, zu beiden Seiten begleitet von der Volksmenge und deren brausenden Hurrahrufen. Junge Damen drangen zwischen die Pferde ein, dem Fürsten Blumenkränze und Sträußchen zu überreichen. Von allen Fenstern und Balkons aus überschüttete man den Vorüberreitenden mit Blumen. Der Fürst begab sich nicht sofort ins Schloß, sondern zunächst in die Kathedrale in der Unterstadt, um dem dort celebrirten Hochamt beizuwohnen. Den weiten Platz vor der Westseite des Schlosses hielt die Menge dicht umringt. Die Rückkehr aus der Kathedrale bot einen Anblick von unbeschreiblich malerischem Reiz. Endlich kam der Reiter- und Wagenzug aus der Unterstadt herauf. Der Fürst blieb im Sattel und hielt im offenen Gitterthor des Vorgartens, von seinen Adjutanten und dem Stabe umgeben. Der Vorbeimarsch der obengenannten Truppen erfolgte in mustergiltiger Ordnung, Präzision und vortrefflicher Haltung. Nachdem der Vorbeimarsch erfolgt war, brachten die Ehrenwache des 1. Regiments und der Konvoi ihre Fahnen ins Palais. Der Fürst richtete noch einige Worte an die ihn umgebenden Offiziere und trat in das Innere des Schlosses, wo der Empfang des beglückwünschenden diplomatischen Corps, der Stabsoffiziere, der Geistlichkeit und des Magistrats stattfand. All dieser Festesglanz und Jubel täuscht aber Niemanden über den Ernst der Lage.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Sept. Der englische Botschafter, Thornton, ist nach London berufen und tritt noch heute die Reise dahin an. Die Botschaftsgeschäfte werden inzwischen durch den englischen Gesandten White in Bukarest geführt, welcher am nächsten Montag hier erwartet wird.

Zeitungsstimmen.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben gegenüber den verschiedenartigen Kombinationen über die Ursache einer baldigen **Reichstagsberufung**. „Und doch liegt die Er-

klärung für die Zusammenberufung des Reichstags in dem Verlaufe, welchen die Verhandlungen über die Verlängerung des spanischen Handelsvertrages genommen haben, so klar vor Augen, daß nur Derjenige, der nicht sehen kann oder will, zu Phantasien seine Zuflucht zu nehmen braucht. Von spanischer Seite ist Alles geschehen, um die alsbaldige Ratifikation der Verlängerung des Vertrages zu ermöglichen. Deutschland, dessen Interessen die Verlängerung des Vertrages durchaus entspricht, muß Werth darauf legen, daß die Ratifikation so bald als möglich erfolgt und nicht etwa aus der Verzögerung der hierzu auf deutscher Seite zu beschaffenden Voraussetzungen schließlich der Verlängerung des Vertrages selbst Schwierigkeiten erwachsen. Die Zustimmung des Reichstages gehört zu diesen Voraussetzungen, sie zu umgehen würde um so weniger angezeigt sein, nachdem die unter Vorbehalt nachträglicher Zustimmung des Reichstags erfolgte Inkraftsetzung des Vertrages trotz der dringenden dafür sprechenden sachlichen Gründe eine so scharfe Kritik gerade von Seiten der Freisinnigen erfahren hatte. Es handelt sich also einfach darum, dem Reichstage bezüglich der im Interesse des deutschen Handels unerläßlichen baldigen Ratifikation der Verlängerung des Vertrages mit Spanien sein Recht angedeihen zu lassen. Ist die Zustimmung des Reichstags auch sicher, so handelt es sich immerhin um ein formelles Recht desselben, das seine volle Berücksichtigung erheischt.

Der „Schwäbische Merkur" bemerkt zu den **Vorgängen in Bulgarien**: „Beruhigend ist das eine: politisch ist der Höhepunkt der Krisis bereits überschritten. Die allgemeine Lage wird durch die weiteren Schritte des Fürsten kaum mehr berührt. Das Einvernehmen der Kaisermächte bleibt gesichert. Wegen Bulgarien sind sie entschlossen, sich nicht zu überwerfen. Und die deutschen Interessen wissen wir auch für die schwierigsten Fälle in bester Hand. Es ist durchaus vergebliche Mühe, dem deutschen Volk einreden zu wollen, daß Richter ein geschickterer Diplomat und Windthorst ein besserer Patriot sei als der Fürst Bismarck."

Der „Pester Lloyd" knüpft an die Reise mehrerer ungarischer Magnaten nach **Sofia** folgende Bemerkungen: In den englischen und deutschen Blättern finden wir verschiedene Kombinationen, welche an den Ausflug etlicher ungarischer Kavaliere nach Sofia geknüpft werden. Ein Blatt versteigt sich bis zu der Behauptung, die Magyaren wollten durch diese Abordnung dem Grafen Kalnoky einen Wink geben, daß sie von den Zugeständnissen an Rußland wenig erbaut sind. Wir glauben, es ist ein ganz müssiges Gerede, wenn aus einer Orientreise, welche mehrere distinguirte Privatleute unternehmen, eine magyarische Abordnung gemacht wird. Die in Sofia weilenden Herren, mit Ausnahme des Grafen Zichy, stehen der Politik vollkommen fern und reisen ganz ausschließlich zu ihrem Vergnügen. Wenn übrigens die Magyaren dem Grafen Kalnoky einen Wink zu geben haben, so müssen sie das nicht erst auf dem Umwege über Sofia thun. Sie haben das Parlament und die Delegation, in welcher die Minister über die auswärtige Politik Rede und Antwort stehen müssen. Zum Ueberfluß glauben wir nicht an die sogenannten Zugeständnisse an Rußland und somit denken wir, daß die Magyaren und Graf Kalnoky an der gehörigen Stelle sich in aller Offenheit über die laufenden Fragen der Politik verständigen werden."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog beabsichtigte Samstag den 4. d. früh dem Exerzieren der 2. Kavallerie-Division unter Kommando des Generalmajor Grafen von Haeseler in der Umgegend von Brumath beizuwohnen, begab Sich zu diesem Zweck von Straßburg aus mit dem Zuge 6 Uhr 28 Min. dahin und von da zu Wagen nach dem etwa eine Stunde entfernten Manöverterrain, wo Seine Königliche Hoheit zu Pferd stieg. Die Division, bestehend aus der Brigade Oberst Edler von der Planitz mit dem 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und dem Großherzoglich Hessischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 24, der Brigade Oberst von dem Knesebeck mit dem Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7 und dem Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15, der Brigade des Königlich Württembergischen Oberst von Gleich mit den Königlich Württembergischen Ulanen-Regimentern König Karl Nr. 19 und König Wilhelm Nr. 20, sowie zwei reitenden Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25, hatte sich in der rendez-vous-Stellung zunächst aufgestellt und erwartete Seine Königliche Hoheit, begleitet von dem kommandirenden General. Nachdem Höchstderselbe die Front abgeritten und Sich die Kommandeure und Stabsoffiziere der Regimenter hatte vorstellen lassen, folgte ein gefechtsmäßiges Exerzieren der Division, das sehr schön verlief und bis gegen 11 Uhr dauerte. Die Rückkehr nach Straßburg erfolgte gegen 1 Uhr Nachmittags. Im Laufe desselben empfing Seine Königliche Hoheit den Besuch des Kaiserlichen Statthalters Fürsten zu Hohenlohe, welcher auch Abends 7 Uhr zu Ehren des Großherzogs ein großes Diner gab, zu welchem zahlreiche Einladungen für Herren vom Militär und Civil ergangen waren. Nach Rückkehr in's Hotel brachte der Straßburger Männergesangverein dem Großherzog ein Ständchen.

Gestern am 5. d., früh 11 Uhr, besuchte Seine Königliche Hoheit den Militär-Gottesdienst in der Thomaskirche und empfing sodann eine Anzahl Bürgermeister aus den Landbezirken Kehl und Bühl in Audienz. Im Laufe des Nachmittags stattete Höchstderselbe einige Besuche ab, darunter dem Kaiserl. Statthalter Fürsten zu Hohenlohe und dem kommandirenden General, Generallieutenant v. Hendrick und Gemahlin, entsprach um 7 Uhr einer Einladung zum Diner bei dem Gouverneur von Straßburg Generallieutenant von der Burg und Gemahlin, sowie um ½10 Uhr einer solchen zum Festbankett bei den in Straßburg lebenden Badenern in ihrem Klubhaus zum Café Spiegel, woselbst Seine Königliche Hoheit bis nach 11 Uhr verblieb.

Samstag den 4. September traf Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Ludwig von Bayern mit zwei Prinzessinnen und zwei Prinzen nebst Gefolge, von der Villa am See bei Lindau kommend, auf Mainau ein; Höchstdieselbe nahm am Diner Theil und kehrte um 2½ Uhr wieder zurück.

Um dieselbe Zeit begab Sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Markdorf zur Besichtigung der Ausstellung der Industrieschulen und zur Vorstellung der belohnten Dienstboten. Zum Empfange Ihrer Königlichen Hoheit waren der Oberamtmann Salzer, der Kreisschulrath Seiz und die Bürgermeister des Bezirks erschienen.

Nach Besuch der Kirche und des Spitals kehrte Ihre Königliche Hoheit um 8 Uhr nach Mainau zurück.

Sonntag, den 5. September, wohnte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche zu Konstanz an, welcher zur Feier der Enthüllung des von Maler Schwörer gefertigten Altarbildes stattfand.

Ihre Königlichen Hoheiten die Herzogin Mathilde von Württemberg und die Landgräfin von Hessen-Philippsthal mit Gefolge trafen zum Besuche auf Mainau ein, nahmen an dem Diner Theil und kehrten Höchstdieselben um 4 Uhr nach Horn zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte hierauf mehrere Anstalten in Konstanz.

An Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Riedel ist Kaufmann Jochim Hinrich Thies zum deutschen Konsul in San José de Cucuta (Columbien) ernannt worden.

---

* (Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen) traf am Samstag Abend gegen 10 Uhr mittelst Separatzuges am Mühlburgerthor-Bahnhof ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Baden-Baden fort.

* (Neue Telegraphenanstalt.) Am 6. d. Mts. wird in Hundheim in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

* (Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs) am Donnerstag, den 9. September, ist folgendes Programm ausgegeben worden: Beflaggung der Stadt; Morgens 7 Uhr: Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen; 7½ Uhr: Choralmusik vom Thurm der evang. Stadtkirche herab; 8½ Uhr: Vertheilung der von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr gestifteten Ehrenzeichen an sechs Feuerwehrmänner im großen Rathhaussaal; 10 Uhr: Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt; Mittags 1 Uhr: Festessen im Museum; 2 Uhr: Festschießen der Schützengesellschaft; 5 Uhr: Gartenfest im Stadtgarten; 6 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater: „Lohengrin", große romantische Oper von R. Wagner; Abends 8 Uhr: Festbankett in der Ausstellung für Handwerkstechnik.

X (Der Bürgerausschuß) ist auf nächsten Samstag den 11. September, Vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. Die Tagesordnung umfaßt: 1) Vornahme einer Erneuerungswahl des Verwaltungsraths der Adolf Bielefeld-Stiftung; 2) Aufnahme eines städtischen Anlehens; 3) Erlassung eines Ortsstatuts über den Ersatz von Straßen- und Kanalkosten; 4) Ausdehnung des Ortsstatuts über die Bestreitung der Kosten für Gehwegherstellung auf den Stadttheil Mühlburg und Abänderung dieses Ortsstatuts.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 30. August bis 5. September wurden an 232 Besucher 272 Bände ausgeliehen.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 6. Sept. (Großh. Hoftheater.) Als dritte und musikalisch werthvollste Oper der begonnenen Saison wurde Rossini's „Tell" gegeben. In Anbetracht der drückenden Hitze, welche augenscheinlich selbst die „theure Schweiz" heimgesucht hatte und so mancher „treuen Schweizerbrust" einen Stoßseufzer entpressen mochte, ließ das Zusammenwirken der betheiligten Kräfte an Eifer und Sicherheit nur wenig zu wünschen übrig. Die Höhepunkte der Aufführung waren die Rütli- und die Apfelschußscene. Während in der ersteren die lebendig ineinander greifenden, markigen Chöre die volle Schönheit dieses glanzvollsten und packendsten Theiles der Oper zur Geltung brachten, war es in der letzteren namentlich Herr Hauser (Tell), der durch edlen, impulsiven Gesangsvortrag und lebendiges, durchdachtes Spiel fesselte. Von den übrigen Solopartien fanden Arnold, Mathilde, Walther Fürst, Gemmy und der Fischer die gewohnte entsprechende, oder doch zufriedenstellende Vertretung.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erklärt: An der Meldung des „Standard" von einem vor einigen Wochen bereits gepflogenen Meinungsaustausch der Mächte über die bevorstehende Umwälzung in Bulgarien sei kein Wort wahr. Die Mächte hätten von den Ereignissen in Bulgarien keine Vorahnung gehabt und deshalb darüber auch keinen Meinungsaustausch pflegen können. England habe sich nicht an Deutschland gewandt und sei von letzterem auch nicht an Oesterreich verwiesen worden; ebenso müsse sie die Mittheilung eines französischen Reporters anzweifeln, daß wahrscheinlich in Gastein und Franzensbad von der Ersetzung des Fürsten Alexander durch eine andere Persönlichkeit die Rede gewesen sei; weder in Gastein noch in Franzensbad sei über den Nachfolger des Fürsten Alexander diskutirt worden.

Betreffs der Meldung, daß Fürst Alexander vor dem Offiziercorps erklärt habe, er würde der Erste sein, um als Freiwilliger in einem Feldzuge für Macedonien zu dienen, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Erwähnung Macedoniens durch den Fürsten in solch' provozirender Weise sei wenig wahrscheinlich. Ein solch' offener Appell zur Losreißung einer türkischen Provinz würde wenig verträglich sein mit der Stellung, die der Fürst bisher der Pforte und Oesterreich gegenüber eingenommen habe.

London, 6. Sept. Der „Standard" sagt, es liege nicht England ob, ein Arrangement aufrecht zu erhalten, welches drei Militärreiche beanstandeten. Dauernd könne Fürst Bismarck einen russisch-österreichischen Kampf nicht abwenden. Der Bulgarenfürst hätte, anstatt den Czaren anzurufen, die Großmächte befragen sollen, was er thun solle und ob er auf Unterstützung rechnen könne. „Times" fragt, warum der Bulgarenfürst nach dem jüngsten Schritt des Czaren überhaupt Opposition gemacht habe. Das Blatt meint, eine russische Okkupation Bulgariens werde nur dann unterbleiben, wenn Rußland die Russifizirung ohne Okkupation besser ausführen könne. Der Termin eines Einmarsches russischer Truppen und der Termin einer förmlichen Abdankung des Fürsten seien lediglich Detailfragen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Dienstag, 7. Sept. 90. Ab.-Vorst. Wegen Erkrankung des Fräul. Gläser statt „Die Goldprobe": **Tilli**, Lustspiel in 4 Akten, von Francis Stahl. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Todesfälle. 4. Sept. Karl, 1 J. 8 M. 18 T., V.: Kehrer, Bahnhofarbeiter. — Martha Schmid, ledig, Privatiere, 48 J. — Karl Friedrich, 4 M. 25 T., V.: Unger, Posthilfsbote. — 5. Sept. Emilie, 3 M. 5 T., V.: Lafontaine, Uhrmacher. — Anna, 5 M. 14 T., V.: Schulz, Wagenwärtersgehilfe. — Joh. Zeltner, Ehem., Gipsermeister, 47 J. — 6. Sept. Otto, 1 M. 7 T., V.: Kaule, Maler.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
4. Nachts 9 Uhr	753.0	+21.4	14.5	77	SW_0	klar
5. Mrgs. 7 Uhr	753.5	+17.4	12.4	84	SW_0	„
5. Mittgs. 2 Uhr	752.3	+27.4	12.8	47	SW_1	sehr bew.
5. Nachts 9 Uhr	752.4	+19.8	14.6	85	C	klar
6. Mrgs. 7 Uhr	754.4	+18.8	13.2	82	SW_0	bewölkt
6. Mittgs. 2 Uhr	753.4	+26.6	12.3	47	SW_1	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 5. Sept., Mrgs. 4.45 m, gefallen 2 cm. — 6. Sept., Mrgs. 4.43 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 6. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Während sich die Luftdruckvertheilung über Mitteleuropa wenig verändert hat, ist westlich von Schottland eine Depression erschienen, die indessen ihren Wirkungskreis nur auf die britischen Inseln und deren Umgebung erstreckt. Ueber Centraleuropa ist das Wetter heiter und warm und im westlichen Deutschland, wo vielfach Gewitter stattfanden, ist stellenweise Regen gefallen; in Wilhelmshaven 13 mm. Die Temperatur liegt in Deutschland 2 bis 7 Grad über der normalen.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.60	Staatsbahn	184
4% Preuß. Cons.	105.65	Lombarden	86½
4% Baden in fl.	104.05	Galizier	157.60
4% „ in M.	104.90	Elbthal	140
Oester. Goldrente	95.75	Mecklenburger	161.50
„ Silberr.	69.—	Mainzer	94.70
4% Ungar. Goldr.	86.80	Lübeck-BüchenHb.	162.10
1877r Russen	98.50	Gotthard	95.80
1880r „	86.90	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60.—	Wechsel a. Amst.	168.67
Italiener	100.—	„ „ Lond.	20.41
Egypter	73.50	„ „ Paris	80.78
Spanier	60.70	„ „ Wien	161.50
5% Serben	78.80	Napoleonsd'or	16.19
Banken.		Privatdisconto	1⅞
Kreditaktien	223⅞	Bad. Zuckerfabrik	91.50
Disconto-Commandit	207.—	Alkali Wester.	98.30
Basler Bankver.	164.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.50	Kreditaktien	224
5% Serb. Hyp. Ob.	79.—	Staatsbahn	184⅛
		Lombarden	85⅞
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.—	Kreditaktien	279.10
„ Staatsbahn	368.—	Marknoten	61.85
Lombarden	173.—	Tendenz: still.	
Disco.-Comman.	206.60	**Paris.**	
Laurahütte	60.—	4½% Rente	109.95
Dortmunder	38.20	Spanier	61¼
Marienburger	37.46	Egypter	372.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	494.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Badischer Frauenverein.

Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für vierzig- und für fünfzigjährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengeschenke bestimmt.

Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.

Solche Dienstboten, welche schon früher eine Ehrengabe erhalten, inzwischen aber eine höhere Dienstalterstufe (40 oder 50 Dienstjahre) zurückgelegt haben, können sich um die betreffende höhere Stufe der Auszeichnung bewerben.

In der Anmeldung sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft, nebstdem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem verlässigen Zeugnisse der Dienstherrschaft über die Zeit des Diensteintritts nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhalts, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältniß genau zu bezeichnen;
2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Sittlichkeit und Leumund der Vorzuschlagenden und Beurkundung der Richtigkeit des Inhalts der in der Anmeldung bezw. in den Zeugnissen der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden wie auch die Frauenvereine werden gebeten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverkündigungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten.

Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.

Karlsruhe, den 10. August 1886. Y.723.2.

Der Vorstand.

Y.981.

Einladung

zur siebenten ordentlichen Generalversammlung der

Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim

am **Mittwoch dem 29. September 1886, Mittags 12 Uhr,** im neuen Gebäude der Gesellschaft Lit. P. 2. 12 in Mannheim.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands.
2. Bericht des Aufsichtsraths und der Rechnungsrevisoren.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern (§ 35 des Statuts).
6. Wahl von Rechnungsrevisoren (§ 15 des Statuts).

Für die Theilnahme an der Generalversammlung ist § 28 des Statuts maßgebend.

Die Stimmkarten sind auf dem Bureau der Gesellschaft erhältlich.

Namens des Aufsichtsraths:
der Präsident
F. Engelhorn.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers u. Königs
und unter dem Ehrenpräsidium
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Y.847.4.

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freiloos — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.
(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

Gewinne			
1 à 30 000	=	30 000 M.	
1 à 20 000	=	20 000 „	
1 à 15 000	=	15 000 „	
1 à 10 000	=	10 000 „	
3 à 5 000	=	15 000 „	
10 à 2 000	=	20 000 „	
20 à 1 000	=	20 000 „	
20 à 600	=	12 000 „	
30 à 400	=	12 000 „	
35 à 300	=	10 500 „	
50 à 200	=	10 000 „	
90 à 150	=	13 500 „	
100 à 120	=	12 000 „	
100 à 100	=	10 000 „	
200 à 40	=	8 000 „	
800 à 20	=	16 000 „	
1 000 à 10	=	10 000 „	
1 200 à 5	=	6 000 „	
25 000 Gew.	=	50 000 „	
28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M.			

Schweizerische Nordostbahn.

Der Umtausch der convertirten, mit unserem Conversionsstempel versehenen Obligationen des 4½%. Gemeinschaftsanleihens der Schweiz. Centralbahn und Nordostbahn vom 1. April 1874 gegen die neuen Titel des 4%. Anleihens von 20 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1886, V. Emission des Hypothekar-Anleihens von 160 Mill. Franken findet von heute an bei der Hauptcassa der Schweiz. Nordostbahn in Zürich täglich statt.

Gleichzeitig wird auch der am 1. Oktober d. J. fällige Coupon des Gemeinschafts-Anleihens eingelöst und es können die erforderlichen Bordereaux bei der Hauptkasse bezogen werden.

Zürich, den 6. September 1886.

Die Direktion.

Y.983.1. (M 6279 Z)

Y 971. 2. Wir empfehlen als etwas ganz **vorzügliches** und **preiswerthes** folgende

Habana-Cigarren:

El Principe de Bismark pro Mille M. 170.—
Reinas finas . . . . . « « M. 150.—
Sport . . . . . « « M. 120.—
Conchas Deliciosos . . « « M. 120.—
Princesas finas . . . . « « M. 100.—

Die Cigarren sind mild und von **anerkannt guter feiner Qualität.** Gütigen Aufträgen sehen gerne entgegen

C. W. Just & Co.,
Königsfeld i/Baden, Handlung der Brüdergemeine.

Y.977.1. Bruchsal.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten **Freitag den 10. d. M.,** **Vormittags 10 Uhr,** werden im Bauhofe dahier etwa 30 ausrangirte Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bruchsal, den 5. September 1886.
2tes Badisches Dragoner-Rgt. Nr. 21.

Eis. Bettstellen von **M. 6 50** an in viel. Modellen f. Private, Fast., Anstalten, Spitäler. Catal. gratis. Y.693.5.

Wilh. Wolf in **Bühl** in Bad.

W.704.10.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
der verbündeten
Kaufmännischen Vereine
Badens und der Pfalz
in Mannheim.

Wir haben fortwährend hiesige wie auswärtige Vakanzen in grosser Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten geeigneter Bewerber erwünscht sind.
Die Herren Prinzipale werden kostenfrei bedient.

Für ein Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft wird eine tüchtige erste Z.549.2.

Verkäuferin

gesucht, die mit der Branche vollständig vertraut u. prima Referenzen aufweisen kann.
Offerten mit Photographie unter Chiffre 549 an die Exped. d. Bl.

Eiserne Blumentische, schönste Zimmerzierde, zu Geschenken sehr geeignet, empfiehlt in großer Auswahl, Cataloge gratis,

Wilh. Wolf in Bühl.
Y.702.5.

Z.576.1. Nr. 1914.
Sulzfeld.

Jagd-Verpachtung.

Am **Donnerstag dem 23. September l. J., Nachmittags 2 Uhr,** wird auf dem Rathhause dahier die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1887 bis dahin 1893 öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sulzfeld, den 3. September 1886.

Bürgermeisteramt.
Edel.
Mergel, Rathschr.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.571.1. Nr. 6856. Freiburg. Die Darlehenskasse Ebringen, als Cessionarin des Florian Gutgesell zu Ebringen, vertreten durch Rechtsanwalt Göring in Freiburg, klagt gegen die Elisabetha Kempf Witwe, geborne Bollinger von Ebringen, zur Zeit in Amerika, unbekannten Aufenthalts, aus Darlehensvertrag vom 26. Dezember 1882, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Rückzahlung des Darlehens von 328 Mark nebst Zins vom Tage der Klagzustellung, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg

auf den 24. November 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 2. September 1886.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Dr. Harden.

Z 573 1. Nr. 7928. Schopfheim. Moses Hirsch Mayer, Handelsmann in Mülheim, klagt gegen Johann Pflüger Witwe, Katharina, geborne Siebold von Schopfheim, z. Zt. an unbekannten Orten, aus Wechsel und Fleischkauf. Die Beklagte schulde aus Wechsel vom 6. Januar 1886 an Christian Lutz, Metzger in Schopfheim, den Betrag von 116 Mk. und 1 Mk. 60 Pf. Spesen und ebenso aus Fleischkauf vom Jahr 1886 den Betrag von 70 Mk. 81 Pf. Durch Rechtsübertragung vom 31. August 1886 sei die Forderung von Christian Lutz an den Kläger abgetreten worden. Mayer beantragt Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von a. 117 Mk. 60 Pf. und 6 % Zins vom 10. Juli 1886, b. 70 Mk. 81 Pf. und 5 % Zins vom Zustellungstag der Klage an und Anlage dinglichen Arrestes auf die Fahrnisse in der Wohnung der Beklagten. Er ladet die Letztere zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Schopfheim auf

Donnerstag den 28. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schopfheim, 1. September 1886.

Hauser,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.575.1. Nr. 10,693. Breisach. Der Kathol. Baulastenfond zu Forchheim klagt gegen Simon Schneider, Steinbrecher von Sasbach, z. Zt. an unbekannten Orten, wegen Forderung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 257 M. nebst 5% Zins vom 20. Mai 1884 an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Breisach auf Dienstag, 26. Oktober 1886, Vorm. 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Breisach, den 2. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. bad. Amtsgerichts: Weiser.

Konkursverfahren.

Z.569. Nr. 11,997. Baden. Das Gr. Amtsgericht Baden hat über das Vermögen des Bäckers August Schuh dahier heute am 30. August 1886, Nachmittags ¾4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrichter Kah dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. September 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 25. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. September 1886 Anzeige zu machen.

Baden, den 30. August 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. V.: Hofmann.

Z.564. Nr. 7689. Wertheim. Ueber das Vermögen des Sägmüllers Franz Martin Schätzlein von Külsheim wurde heute am 3. September 1886, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Herr Jan dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. Oktober 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, 30. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 28. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. September 1886 Anzeige zu machen.

Wertheim, den 3. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Keller.

Z.562. Nr. 6841. Schönau. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bürstenfabrikanten Ferdinand Dietsche von Schlechtnau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, 30. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Schönau, den 2. September 1886.
Müller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.570. Nr. 6719. Wolfach. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Bertram Schneggenburger von Rippoldsau wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wolfach, den 31. August 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Häffig.

Z.572. Nr. 13,228. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Botz von Zeutbern wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bruchsal, den 4. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Meroth.

Y.985. Nr. 21,036. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma J. Marx, Inhaberin Jenny Marx, geb. Reutlinger in Karlsruhe, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. August 1886 angenommene Zwangsgleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt worden ist, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 31. August 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Braun.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Y 982. Wolfach. In dem Konkurse des Adolf Ruef von Wolfach soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußvertheilung erfolgen.

Dazu sind 234 M. 82 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Großh. Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind damit bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 117 M. 19 Pf. und nichtbevorrechtigte mit 3921 M. 3 Pf. zu berücksichtigen.

Wolfach, den 3. September 1886.
Der Konkursverwalter: Reef.

Verschollenheitsverfahren.

Z.574. Nr. 7109. Emmendingen. Vom Großh. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute folgende Aufforderung erlassen: Theodor Kreglinger von Emmendingen ist im Jahre 1848 nach Amerika ausgewandert und hat seit ungefähr 12 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben. Auf Antrag seiner nächsten Verwandten wird derselbe aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen muthmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Emmendingen, den 1. September 1886.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Erbvorladung.

Y.976.1. Durlach. Friedrich Leber von Durlach, im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert, wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche an den Nachlaß seiner Mutter, Küfer Friedrich Leber Witwe, Elisabeth, geb. Schneider von Durlach,

binnen 3 Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft seinen Geschwistern zugetheilt wird.

Durlach, den 3. September 1886.
Schultheis,
Großherzogl. Notar.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.979.1. Nr. 10,000. Sinsheim. Der am 9. Januar 1858 in Eschelbach geborne Landwirth Gustav Spieß, zuletzt wohnhaft in Eschelbach, und der am 16. Dezember 1859 in Steinsfurth geborne Schuhmacher Johann Weiser, zuletzt wohnhaft in Steinsfurth, werden beschuldigt, daß sie als beurlaubter Wehrmann bezw. Reservist der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 23. Oktober 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Sinsheim, den 2. September 1886.
Häffner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y.989. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Beginn der nächsten **Assistentenprüfung** für den Eisenbahn- und Telegraphendienst ist auf

Montag den 8. November d. J.

festgesetzt.

Hiezu werden alle diejenigen Gehilfen diesseitiger Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 18 der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Mai 1881 (V.O.Bl. Nr. 26) entsprechen.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 20. Oktober l. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 4. September 1886.
General-Direktion.

Y.981. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die für den Getreideverkehr von Stationen der rumänischen Bahnen nach den Stationen Konstanz, Singen, Schaffhausen und Basel bisher formell zwar noch in Kraft befindlichen, seit längerer Zeit aber in Folge anderweiter Tarifänderungen nicht mehr brauchbaren Frachtsätze (Tarif vom 1. Dezember 1877 resp. vom 1. Januar 1881) werden hiermit auf den 31. Oktober l. J. ausdrücklich aufgehoben.

Karlsruhe, den 4. September 1886.
General-Direktion.

Y.988. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Anläßlich der in Straßburg stattfindenden Festlichkeiten werden am 10., 11. und 12. September Extrazüge von Karlsruhe und Freiburg nach Straßburg und zurück zur Ausführung kommen, welche auf allen Unterwegsstationen anhalten.

Die Fahrpläne dieser Züge sind auf den Stationen angeschlagen.

Karlsruhe, den 6. September 1886.
General-Direktion.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.